

➤ Junge Ofteringerin krachte mit Pkw frontal gegen Wagen ➤ Sie hatte gerade

Blick aufs Handy für 28-Jährige

Es war ein Blick aufs Handy, der Barbara K. (28) aus Oftering das Leben kostete. Denn als sie in Wolfbach (NÖ) in einer leichten Rechtskurve geradeaus fuhr und frontal ein anderes Auto rammte, las sie entweder gerade die SMS vom Freund oder tippte im Navi eine Adresse ein – das „offene“ Handy lag im Wrack.

Unklar schien – wie berichtet – anfangs der Unfallhergang, warum der Kia Ceed gegen 9 Uhr auf die linke Fahrbahnseite geraten und ungebremst gegen den Caddy eines 28-Jährigen aus Kematen an der Ybbs geprallt war. Neben der Leiche

der jungen Ofteringerin wurde aber ihr Handy gefunden. Es war offensichtlich zur Zeit des Aufpralls bedient worden – die Navigations-App war aktiviert und auch eine gerade angekommene SMS des Freundes der 28-Jährigen wurde angezeigt.

Dieser wohnt kaum einen Kilometer vom Unfallort entfernt und sie war gerade von seiner Wohnung aufgebrochen, um die Oma im 25 Kilometer entfernten Steyr zu besuchen.

Der kurze Blick weg von der Fahrbahn hätte auch den schuldlosen Unfallgegner beinahe das Leben gekostet. Am Tag nach dem Unfall kam aber eine vorsichtige Entwarnung aus dem Linzer Unfallspital: Es besteht keine akute Lebensgefahr mehr. Der 28-Jährige aus Kematen an der Ybbs hat unter anderem einen Beckenbruch, einen Beinbruch und eine Lungenquetschung erlitten, muss über Wochen im Spital bleiben.

Interview

Bettina Schützhofer ist Asfinag-Verkehrspsychologin.



Foto: Asfinag

„Ablenkung wird gar nicht bedacht“

Der rasche Griff zum Smartphone – er ist in unserer Gesellschaft Routine. Leider auch am Steuer, wie Bettina Schützhofer weiß.

Warum schauen wir während des Lenkens aufs Handy? Jeder weiß, dass es gefährlich ist.

Weil die Smartphone-Verwendung so selbstverständlich geworden ist. Der ablenkende Effekt wird nicht bedacht.

Ist dieser gefährliche Drang eine Sucht?

Für die Mehrheit ist es einfach eine Gewohnheit, über die man nicht bewusst nachdenkt. Und es spielt auch die Angst mit, etwas zu verpassen.

Gibt es eine Möglichkeit, diese Gewohnheit zu durchbrechen?

Das Smartphone lautlos stellen, es nicht griffbereit auf den Beifahrersitz legen. Man merkt, dass nichts passiert, wenn man später antwortet. Man kann sich dieses Verhalten somit auch antrainieren. MS



In diesem Kia Ceed starb Barbara K. (28) am Weg zur Oma, bediente beim Unfall vermutlich das Handy.

Fotomontage/Fotos: ORK/Frühwirth/Thomas, alexey_baldin - stock.adobe.com

Einmietbetrüger wurde in Ottensheim im Zimmer verhaftet

Polizei kam um Mitternacht

5 Minuten nach Mitternacht klickten die Handschellen: Polizisten verhafteten am Freitag früh in einem Beherbergungsbetrieb in Ottensheim einen notorischen Einmietbetrüger. Der Deutsche (39) war von einem Häfn-Freigang nicht zurückgekehrt, sitzt jetzt wieder.

Der 39-Jährige saß in der Justizanstalt Puch-Urstein (Sbg.) ein, kehrte von einem Freigang nicht zurück. Am 16. Juni mietete er sich mit falschen Personalien in

Anschließend tauchte der selbst ernannte „Gratis-Gast“ in Ottensheim auf. Dort bekam die Polizei einen Tipp. Die Mühlviertler Polizisten verhafteten den Serienbetrüger zur Geisterstunde in seinem Zimmer. Er kam in die Justizanstalt Linz, wurde gestern nach Puch-Urstein zurückgebracht. Ch. Gantner

Nachricht erhalten

tödlich

Erst kürzlich hatte die Asfinag mit einer Umfrage für Schlagzeilen gesorgt: Demnach sagen 60 Prozent der Oberösterreicher, dass sie während der Fahrt das Navi bedienen, 17 Prozent lesen regelmäßig Nachrichten am Smartphone und 13 Prozent schreiben auch während der Fahrt zurück. Um die Gewohnheit, zum Handy zu greifen, zu durchbrechen, rät die Asfinag-Verkehrspsychologin Bettina Schützhofer im Interview (links) zum bewussten Verzicht während der Fahrt. Derzeit läuft eine Asfinag-Kampagne „Hallo Leben“ zum Thema Ablenkung. M. Schütz



Prostituierten-Killer „verpfuschte“ sich die Haftentlassung

Entsprungener Mörder muss keine Zusatzstrafe fürchten

Der entflohene und in Deutschland wieder verhaftete Prostituiertenmörder (57) von Garsten bekommt für seine Flucht zwar keine Zusatzstrafe, hat sich aber seine vorzeitige offizielle Haftentlassung gründlich vermasselt. Der zu lebenslang verurteilte Verbrecher wird nun wohl länger als geplant „nachsitzen“ müssen.

„Der Fluchtversuch ist nicht strafbar. Freigänge sind gedacht, die Zuverlässigkeit der Häftlinge zu überprüfen. Wenn jemand nicht zurückkehrt, sieht es natürlich nicht gut aus“, erklärt Christoph Mayer, Vizepräsident des Steyrer Landesgerichts, warum die geplante Entlassung wohl länger dauern wird. Der entsprungene Mörder hatte, wie berichtet, 1996 ein 19-jähriges Freudenmädchen hingingerichtet. Für den Mord bekam er lebenslänglich.

Eine Strafe, die frühestens nach 15 Jahren hinter Gittern endet. Der 57-jährige Mörder hatte bereits 20 Jahre in Garsten abgesessen, als er am 30. April von einem Freigang nicht mehr heimkehrte, stattdessen bei Naumburg in Sachsen-Anhalt (D) untertauchte. Dort wurde er nun beim Kirchschenpfücken wieder verhaftet. Christoph Gantner

Feiner Sandstrand, Palmen und fruchtige Cocktails lassen in der Therme Geinberg die Herzen von Karibikfans auch im Sommer höher schlagen! Und ab kommenden Sonntag wartet in der Badeoase im Innviertel eine zusätzliche Aktion, mit der sich ein Besuch doppelt bezahlt macht. Denn wer zwischen 1. und 20. Juli an der Thermenkasse den Satz „Schau in die Krone“ sagt, muss nur einen Eintritt bezahlen und bekommt ein zweites Ticket für seine Begleitung gratis dazu!

Foto: Alois Furtner

Er lag bewusstlos am Traunstein:

Bergsteiger von Freund gefunden und gerettet

Ein 63-Jähriger aus Schlatt wurde zum Lebensretter seines Freundes (67) aus Neuhofen/K.: Der Ältere war über den Hernlersteig auf den Traunstein gestiegen. Sein Freund kam später nach, fand ihn bewusstlos auf 1250 Metern Seehöhe und holte Hilfe. Ein Notarzt reanimierte den 67-Jährigen, der ins Klinikum Wels kam.

Acht statt 359 Quartiere möglich

Asylbetreuer fürchten sich vor Großzentren

Wenn das Konzept der „Anker-Zentren“ von Bayern übernommen wird, dann würde es in OÖ für die aktuell 8640 Asylwerber, die in 359 Quartieren leben, nur noch 8 Großunterbringungen geben. Integrationslandesrat Rudi Anschober fürchtet, dass Zentren Probleme schaffen würden, will sich dagegen wehren.

ToiToiToi
GLAUB ANS GLÜCK.

Ziehung vom 26. 6.
5 5 8 7 5
Glückssymbol „Hufeisen“
Ohne Gewähr